

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 16. Oktober.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 5. Oktober. Der Moniteur meldet: „Eine Depesche aus Bayonne von gestern berichtet, daß man in Pampelona eine Verstärkung von zehn Tausend Mann, aus drei Bataillonen und zwei Regimentern der Königl. Garde bestehend, in kurzem erwartet.“

Die Spanische Regierung läßt in Bayonne 26, und in Bordeaux 14 Fahrzeuge, theils Briggs, theils Kanonierböde, bauen.

Der National ist gestern Abend in seinen Bureauß in Beschlag genommen worden. Das Schreiben des Herrn Carrel hat diese Maßregel veranlaßt.

Am 29. Sept. sind in Lyon 10 oder 12 Werkstätten-Vorsteher verhaftet und von der Polizei am 30. viele Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Die verhafteten Mutuellisten sind, wie man versichert, die Gründer eines neuen Arbeiter-Journals, dessen zweite Nummer erschienen ist und sich offen für den Verfechter des Mutuellismus erklärt. Es scheint sich also die Nachricht des Courier de Lyon zu bestätigen, daß die Mutuellisten-Vereine ihre durch das Gesetz wider die Associationen unterbrochene Thätigkeit eigenmächtig und im Stillen wieder beginnen.

Die Leipziger Zeitung bemerkt nach einer Privat-Mittheilung aus Paris: Der Pariser Handel ist seit einigen Tagen von harten Schlägen betroffen worden. Drei bedeutende Kommissionshäuser haben fallirt. Man schätzt die Passiva auf 3,000,000 Fr. Die Folgen dieser Bankerotte werden sich besonders auch bei den Häusern zweiten Ranges fühlbar machen; überhaupt befürchtet man eine Handelskrise

zum Schluß des Jahres. Der panische Schrecken ist so arg, daß selbst mehrere Banquierhäuser ersten Ranges jede Art von Papier, das im December fällig ist, verweigern.

(Privatkorresp. der Frkstr. D. V. U. Zeit.) Man sängt nachgerade an einzusehen, daß Spanien dem Nachbarlande Frankreich nur Unglück bringt. Zu Napoleons Zeit gab es das Signal, dem das gedrückte Europa folgt. Unter der Restauration verschlang es unsere Schwäche und verweigerte ungestraft die Vollziehung der Ordonnanz von Andujar. Ferdinand VII. war gegen uns so undankbar, als gegen die Cortes von 1812. Die Anleihen von 1823 sind der Ruin von tausend Familien geworden. Die Königin-Regentin wird wenig für uns thun können, weniger noch, als Torreno für uns thun will. Die Pariser Börse ist stark mitgenommen; die kleinen Rentiers besonders schreien Wehe! Sie wollen die Regierung verantwortlich machen. Die Differenz von 13 pCt. bei den Guebhardts kommt auf Rechnung des Telegraphen, den man vermünscht. (Ein wenig Ueberlegung konnte der Extase vorbeugen!) Jetzt wird von Verstümmelung der Depesche gesprochen: sie ist gar nicht wahrscheinlich; aber zu Madrid oder Bayonne mag man irgend etwas versäumt haben. Die Kouriere laufen jetzt schon dem Telegraphen den Rang ab — wenigstens bringen sie ganze Nachrichten. Wann wird aber wohl der Bericht kommen, daß man Mittel zur Abtragung der unermesslichen Schuld gefunden hat? Bis dahin wird man zu Madrid lächeln über den Einfluß der Abstimmung in den Kammern auf den Stand der Spanischen Papiere an den Europäischen Börsen. — Man schreibt aus Ankona vom 21. Sept.: Wir haben Nachrichten aus Rom, worin Don Miguel's

Abreise nach Genua motivirt ist. Der Papst hatte ihn als gekröntes Haupt empfangen; der Französische Botschafter machte ernstliche Vorstellungen dagegen; nach einer langen Konferenz mit dem heil. Vater erhielt Don Miguel seine Pässe zugefertigt. (?) — Nach Berichten aus Bayonne macht Mina Umstände, daß ihm überwiesene Kommando anzutreten. Sein Gesundheitszustand giebt ihm einen guten Vorwand, zu zögern.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 4. Oktober. Der Herald hat ein Schreiben aus Madrid, 20. Sept., folgenden pikanten Inhalts: „Ich wünschte, die Leute, welche ihr Geld in Spanischen Papieren anlegen wollen, wären hier und hörten zu bei der Berathung über den Finanzbericht. Alle Pläne laufen darin zusammen, daß man uns pressen will. Es kommt mir vor, als hörte ich eine Bande Londoner Diebe (a knot of London-Thieves) zu Rathe gehen über die sicherste Methode, einen Bündel Geld aus dem Postwagen zu praktizieren. Der Eine schreit: „Wenn wir die Kortesschuld anerkennen, entgehen sie uns nicht!“ — „Aber wie siehst's mit den Interessen?“ wendet ein Anderer ein. — „Die kommen in die passivte Schuld!“ — „Nein“, sagt ein Dritter — „die Zinsen müssen wir versprechen, sonst geht's nicht.“ — „Thut, was ihr wollt“, brüllt der Hauptmann der Bande, „wenn ich nur den Sack mit Geld bekomme! Kurz und gut, der Postwagen muß angehalten und geplündert werden.“ — „Still!“ ruft der Finanzminister, „ich will alles thun, alles versprechen, verschafft mir nur das Anlehn! John Bull muß Blut lassen!“ — Lorenzo hat die Maske gewechselt; er will nicht mehr zerstören; er ist ein guter Conservativer geworden; er rechnet fest darauf, daß ihm London Geld liefern wird. Wir aber hören eine Geisterstimme, die ganz vernehmlich ruft: „Gentlemen, habt Acht auf eure Taschen.“

Ein Herr Wells hat am 29. v. M. bei der Westminster-Brücke den von ihm erfundenen Apparat, Seewasser an Bord von Schiffen in dem Maße, daß es zum Kochen und Waschen dienen kann, zu reinigen, mit dem vollkommensten Erfolge sehen lassen, und es soll nur noch wenig fehlen, um es auch trinkbar zu machen. Gerühmt wird zugleich die außerordentliche Ersparung an Feuerung hierbei, die jedoch noch nicht so recht einleuchten will.

Graf v. Dundonald (Ab. Cochrane) ging vorigen Montag nach Liverpool ab, um seinen neuen Apparat zur Fortbewegung von Schiffen gegen Wind und Fluth sehen zu lassen. Bekanntlich hat er seine Maschinerie vor einigen Monaten dem Institut in Paris vorgezeigt und hernach ein Patent darauf erlangt.

Dggleich Lord W. Bentinck für einen Mann von sehr einfachen Gebräuchen und Manieren gehalten wird, so waren doch zu seiner Reise, die er kürzlich in Innern Indiens als General-Gouverneur machte,

zum Transport seiner Bagage 103 Elephanten, 1300 Kameele und 800 mit Ochsen bespannte Wagen nothwendig, und diese wurden von einem Regiment Infanterie und einem Regiment Kavallerie eskortirt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Maßregeln getroffen, um die Seeräubererei in Westindien zu unterdrücken; es sind zu diesem Zwecke eine Korvette und eine Brigg von Neu-York abgesandt. Nach Jamaika und Martinique sind amtliche Anzeigen an die Befehlshaber der Englischen und der Französischen Station ergangen, um eine wirksame Verfolgung der Räuber mit ihnen zu verabreden.

Die weiße Bevölkerung auf sämtlichen Britisch-Westindischen Inseln ist nur 56,912, auf den Französischen 24,182 und auf den Dänischen 1854, dagegen auf den Spanischen (Cuba und Puerto Rico) allein 473,362 — also 7 mal mehr als auf den Westindischen Inseln von England, Frankreich und Dänemark.

S p a n i e n .

Folgendes waren die drei Amendements, welche vor dem des Herrn Cortina vorgeschlagen und verworfen wurden: 1) Da die Zusätze, welche zu dem Plan der Regierung vorgeschlagen werden möchten, über die Grenzen des Entwurfs hinausgehen, so wird die Kammer ersucht, solche Zusätze nicht eher in Berathung zu ziehen, als bis sie der Kommission, die den ursprünglichen Entwurf geprüft hat, vorgelegt worden sind. Dieser Vorschlag, der von Herrn Lopez del Vairo ausging, wurde ohne Weiteres verworfen. 2) Von der vorstehenden Bestimmung (des ersten Artikels) sollen die sogenannte Guebhardtsche oder Königl. Anleihe, die perpetuellen Renten, die 3proc. und alle seit 1824 bis auf den heutigen Tag kontrahirte Anleihen ausgenommen, in dieser Ausschließung jedoch die bei den Regierungen von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten kontrahirten Anleihen nicht mit einbegriffen seyn. Dieses Amendement rührte von Herrn Garcia Carasco her und wurde mit einer Majorität von 49 gegen 45 Stimmen verworfen. 3) Die Guebhardtsche Anleihe, die perpetuellen Renten und die 3proc. Anleihe sind in der Anerkennung nicht mit einbegriffen. Auch dies Amendement, welches Herr Velda vorschlug, fiel durch.

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 26. d. M. heißt es: „Die Entscheidung der Kammer hat die Finanz-Kommission erbittert, und die Erklärung des Ministers, der sich der Minorität zu nähern sucht, hat ihre Erbitterung noch vermehrt. Es wird versichert, daß der Präsident der Kommission seinen ganzen Einfluß anwenden wolle, um die Majorität zu bewegen, daß sie sich nicht damit befasse, den zweiten Artikel, der durch das Amendement des Marquis von Falces an die Kommission zurückverwiesen worden, neu zu redigiren. Die Kommission wünscht vielmehr, den Ministern dieses

Geschäft auf die Schultern zu wälzen. Seltsam ist es, daß die Abeja, ein ministerielles Blatt, die Procuradoren, welche gegen die Anerkennung der Guebhardtschen Anleihe gestimmt haben, als Anarchisten behandelt. Ohne Zweifel ist dieser Artikel auf Befehl aufgenommen worden."

Portugal.

Lissabon den 27. Sept. Die Regierungszeitung enthält bereits den Leichenbefund des am 24. d. um 2 Uhr Nachmittags verstorbenen Herzogs von Braganza, unterzeichnet von den ersten Ärzten des Königreichs.

Die Times enthalten folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 27. Sept.: „Dom Pedro's Tod erfolgte am 24. um 2½ Uhr Nachmittags zu Queluz. Eine scheinbare merkwürdige Besserung, die gewöhnliche Vorläuferin des Todes bei solchen Krankheiten, war an diesem Morgen Allen, die ihn umgaben, auffallend, und selbst die Kaiserin hegte noch die Hoffnung, daß der hohe Patient durchkommen werde. Der Kranke selbst dachte jedoch anders, denn früh um 8 Uhr ließ er die Königin zu sich kommen und sagte ihr, daß er, als ein sterbender Vater, eine Bitte an sie habe, nämlich, daß nach seinem Tode alle wegen politischer und bürgerlicher Vergehen im Gefängniß befindliche Personen ohne Ausnahmen in Freiheit gesetzt werden sollten, was sie natürlich getreu zu erfüllen versprach. Er war augenscheinlich seinem Ende nahe, völlig gefaßt und glücklich über die gegenwärtige Lage der Dinge und die Ruhe des Landes. Er schien sich zu heilen, von Allen und namentlich von Herrn Mendizabal Abschied zu nehmen, der die ganze Nacht vom 23. auf den 24. im Krankenzimmer blieb, und den er mehrmals umarmte, während er ihm für die wesentlichen Dienste, welche derselbe Portugal geleistet, dankte. Er verlangte, daß man ihn nicht als königliche Person, sondern nur als Ober-Befehlshaber der Portugiesischen Armee bestatten möge, und daß man seine Ueberreste, oder wenigstens sein Herz, nach Porto, dem Schauplatz seines Ruhmes, bringen möge. Man weiß noch nicht, ob die Königin den ersten Theil dieses Wunsches erfüllen wird, oder ob sie ihn mit allen einem Souverain gebührenden Feierlichkeiten wird zur Erde bestatten lassen. Das Leichenbegängniß soll heut Abend stattfinden. Der Zug wird von Queiz nach dem Kloster San Triente in Lissabon gehen, wo sein Vater beigesetzt ist.“

Deutschland.

Worms den 3. October. Die Hindernisse, welche dem Beitritte Badens zum Preussischen Zollvereine entgegen standen, sollen in der Hauptsache gehoben seyn, und es läßt sich demnach erwarten, daß der neue Tarif mit dem nächsten Jahre in die Wirklichkeit treten werde. Die nächsten und unmittelbarsten Wirkungen werden sich ohne Zweifel im Grenzverkehr mit Frankreich und der Schweiz zeigen.

Bermischte Nachrichten.

Posen den 15. October. Nach den uns zugekommenen Berichten ist die andauernd trockene Witterung der jungen Saat durchaus nachtheilig. Kleinere Flüsse und Bäche sind theilweise ganz verlegt, so daß an mehreren Orten schon Wassermangel eintritt. — Die Kartoffelerndte liefert leider keine große Ausbeute, und es zeigt sich auch hier häufig die Erscheinung, daß die ersten Früchte neue Keime getrieben und junge Kartoffeln angefaßt haben; dagegen sind Obst und Wein vortrefflich gereift. — Der Gesundheits-Zustand ist im Posener Reg. Bezirk im Allgemeinen auch nicht befriedigend, da Ruhrkrankheiten, Nerven- und Wechselfieber häufig herrschen und auch die Menschenpocken sich noch hin und wieder zeigen. — In Strowo starb ein Israelit an der schwarzen Blatter, die er sich wahrscheinlich durch unvorsichtige Behandlung am Milzbrande erkrankter Thiere zugezogen hatte. — Ertrunken sind im Laufe des Sept. 2 Personen; in Unruhstadt wurde ein Mann vom Blitz getroffen und an Händen und Füßen gelähmt. Ein junges Mädchen, das gleichfalls vom Blitze getroffen, aber nicht getödtet war, ist nach dreiwöchentlicher Krankheit dennoch gestorben. In einer Sandgrube wurde eine Magd verschüttet, und in einem Dorfe im Pleschener Kreise stürzte beim Kirchenbau das Gerüst, worauf 13 Personen standen, zusammen, so daß alle mehr oder minder gefährlich beschädigt wurden. Die Zahl der Feuerbrünste während des Septembers im Posener Regierungsbezirk beläuft sich auf 16; außerdem fand im Posener Kreise ein Waldbrand statt. Im Adelnauer Kreise kamen 2 Kinder von 7 und 3 Jahren in den Flammen um. In Schwiegal entzündete sich durch Unvorsichtigkeit in einem Keller eine Tonne mit Spiritus, wodurch die, zur Dämpfung des Feuers herbeigeeilte Frau des Destillateurs Hamburg lebensgefährlich verletzt wurde, so daß sie am folgenden Tage ihren Geist aufgab. — Unter den stattgehabten Verbrechen bemerken wir, außer zwei Selbstmorden, einen an der Fahrpost im Adelnauer Kreise bei Nacht verübten Diebstahl. — Die Ausfuhr von Brennholz und Federvieh nach Polen nimmt zu, auch steht das Getreide daselbst in bedeutend höherem Preise, als bei uns. — Die stattgehabten Herbstübungen beim Militair sind überall beendigt und die Truppen in ihre Garnisonen zurückgeführt.

Berlin den 11. Okt. Das heutige Militair- Wochenblatt meldet die Ernennung des General-Majors Grafen von der Gröben zum Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, unter Beibehaltung seines Verhältnisses als Kommandeur der dritten Kavallerie-Brigade.

Der hiesige Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung haben dem Polizei-Präsidenten Herrn Gerlach das Ehrenbürger-Recht erteilt,

und ihm am 8. d. M. durch eine Deputation aus ihrer Mitte das desfallige Diplom überreichen lassen.

Theater.

Das Lustspiel „Karl XII. auf Rügen“ ist zwar voll Uebertreibungen und Auswüchsen, aber doch reich an Handlung und acht dramatischen Situationen und muß daher überall gefallen. Die Titelrolle wurde hier von Herrn Bohm ausgezeichnet gut gegeben; er hatte den Charakter richtig aufgefaßt und führte ihn consequent durch. Nächst ihm spielte Herr Schillbach den Wächter Adam Broß sehr brav; nur sollte er besser memoriren, damit er nicht ge nöthigt wäre, mitunter ins Blaue hineinzureden. Herr Anhold wollte sein Publikum um jeden Preis ergötzen und kümmernte sich daher nicht darum, ob er den Charakter des Bürgermeisters zu sehr zur Karrikatur verzerrte. Die Damen Heinisch und Zeeh waren recht brav, doch möchte Ref. bezweifeln, daß die Rügenschon Wächterdichter sich im Jahr 1715 so papageierig kostümir haben. Die weniger bedeutenden Rollen wurden ebenfalls gut dargestellt. Die eingeschaltete große Arie von Pär wurde von Herrn le Voucher so ansprechend vorgetragen, daß er den lautesten Beifall erndete. Er ist unstreitig ein recht gebildeter Sänger, dem es auch in seiner Sphäre (Tenor-Baryton) keineswegs an Stimme fehlt. — Die von Hrn. Anhold arrangirten Bilder waren wieder höchst gelungen zu nennen; doch mußte es das Publikum mit Recht befremden, daß dieselben zuletzt zu tanzen begannen. In Prag hat man schon einmal singende Bilder gesehen und gehört; in Posen geht man noch weiter und läßt sie gar tanzen und springen! Abgesehen davon mußte dieser Tanz das Zwergfell erschüttern, besonders waren die Grotesksprünge des Herrn Friede wirklich komisch. — Wie ver lautet, soll nächstens das Lustspiel „von Sieben die Hässlichste“, das in Berlin, Breslau und andern Orten so ungeheuern Beifall gefunden hat, auch hier zur Aufführung kommen. Es läßt sich erwarten, daß dasselbe auch hier ein Kassensücker werden wird, und — wer gönnte der Direktion nicht eine reiche (?) Erndte!

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. Oktober zum Benefiz des Herrn le Voucher: Die Stumme von Portici, große heroische Oper in 5 Akten nach Scribe und Delavigne von K. Ritter, Musik von Weber.

Bekanntmachung.

Den bestehenden Vorschriften gemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Gutspächter Nepomucen v. Roscielski, und dessen Ehefrau Cornelia, geborne v. Zeronska, früher in Rokutowo Pleschener Kreises, und jetzt in Komorniki Schrodauer Kreises wohnhaft, durch einen, vor Einschreitung der Ehe gerichtlich geschlossenen Ehekontrakt vom 4ten November 1830 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Posen den 29. September 1834.

Königl. Preussisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Der zur Post- und Proviantmeister Ritter'schen Konkurs-Masse gehörende Antheil an dem bis 1862 dauernden emphyteutischen Nutzungsbred. des im Wirfziger Kreise belegenen Gutes Trzeciewnice, dessen jetziger Werth auf 7290 Rthlr. taxirt, und

für welchen früher 6000 Rthlr. geboten worden, ist auf den Antrag des Kurators der Masse zur Resubhastation gestellt, und der peremptorische Versteigerungs-Termin auf

den 20sten Mai 1835 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Straßburg im Landgerichtsgebäude anberaumt worden.

Die Lage und der neueste Hypotheken-Schein können in unserer Registratur eingesehen werden. Die Kaufbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Schneidemühl den 11. September 1834.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land-Gesichts wird der Unterzeichnete Dienstag den 28ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in Neudorff bei Posen circa 20,000 Stück gebrannter Ziegeln öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Posen den 10. Oktober 1834.

Berndt,

Landgerichts-Referendarius.

Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1835 im Wege der Lieferung, ist auf

den 23ten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse ausgeben und dem Mindestfordernden unter dem Vorbehalt der Genehmigung der hiesigen Königl. Hochblblichen Intendantur zur Lieferung übertragen werden sollen.

Die Lieferungs-Artikel bestehen in Fleisch, Brot, Semmel, Butter, Reis, gebackenen Pflaumen, grüner Seife, Del, Talglüchten, Bier, Branntwein, Milch, Weinessig, Mehl, Graupen, Grützen, Fadennudeln, Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse, Kartoffeln, Rüben und Eiern, deren Gesamtwertb des einjährigen Bedarfs auf 5 bis 6000 Thaler anzunehmen seyn dürfte.

Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen, daß, um zum Gebot zugelassen zu werden, vorweg eine Kautions von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die nähern Lieferungs-Bedingungen im Termin selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitation, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 9. Oktober 1834.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Famaleia Numm,

etwas wirklich ausgezeichnet Schönes, erhielt und empfiehlt
Gustav Bielefeld.